

Schnell, aber mit Stil

Jetzt aber hurtig: Wer persönliche Geschenke mag, wird diese Projekte zu schätzen wissen. Egal ob zu Weihnachten oder zum Geburtstag können Sie so eine besondere Freude machen.

Vier Vorschläge haben wir für Sie: Eine hauchdünne Datenträger-Hülle aus Furnier, einen praktischen Mantel-Haken zum Klappen, eine Ladestation mit Versteck gegen Kabelgewirr und einen klassischen Zeitungshalter.

Die Ladestation ist dabei mit noch das umfangreichste Projekt. Rechnen Sie hier etwa, je nach Können und Ausstattung, vier bis sechs Stunden. Jedes der drei anderen Projekte geht schneller: In ein bis zwei Stunden sind diese in der Regel erledigt. Das sollte sich sogar am Morgen vor dem

Fest erledigen lassen. Und beim Material wird es auch nicht aufwändig, das meiste gibt die Restekiste her.

Dennoch sparen die Mini-Projekte nicht mit schlaun kleinen Lösungen: Der Kleiderhaken klappt in einem definierten Winkel aus. Wie weit, das regelt die Dicke der dahinter geschraubten Klötze. Der Halter sichert seine Zeitung in einer Hohlkehle mit eingestecktem Messingdraht. Die Ladestation kann einfach mit Abschnitten des gefrästen Profils verschlossen werden. Und die CD-Hülle gibt den vollständig ein-

geschobenen Datenträger auch wieder frei, weil zum rechten Zeitpunkt ein Streifen reißfesten Papiers eingeleimt wird.

Unsere schnellen Geschenke: Sie überraschen mit Details.



Unser Autor **Manfred Krause** ist Tischlermeister. In der Nähe von Bremen gibt er in seiner Werkstatt Kurse.



CD-Hülle aus Furnier und Butterbrotpapier

Furnier statt Plastik: Eine hölzerne CD-Hülle zum Einschieben des Datenträgers ist schnell gebaut. Einzelne Furnierblätter sind mit ihren rund 0,7 Millimeter Stärke nicht besonders stabil. Ein mehrlagiger Aufbau macht eine Furniersperrholzplatte aber zu einem Statik-Talent. Je zwei (bei dünneren Furnieren auch drei) Blätter bekommen eine Zwischenlage aus reißfestem Butterbrotpapier eingeklebt. Es entsteht ein dünnes Brett mit hoher Festigkeit. Weißleim würde die Poren durchdringen (durchschlagen), darum empfiehlt sich für diese Technik ein Sprühkleber, der durchsichtig abtrocknet und nicht eindringt.

Die Furniere lassen sich mit einem Cuttermesser schneiden. Stellen Sie passende Kombinationen der Furniere zusammen und schneiden Sie sie mit etwas Übermaß auf gleiche Größe. Dabei dient eine Hart-

faserplatte als Schneidunterlage (Bild 1). Vorsicht: Die Enden reißen gerne aus, also immer von den Enden zur Mitte hin schneiden. Auch das Butterbrotpapier bekommt das gewählte Format. Da eine DVD oder eine CD einen Außendurchmesser von 120 mm hat, sollte das Endprodukt 130 mm aufweisen, um die Hülle rundum verkleben zu können. Mit Übermaß ergibt das also mindestens 135 mm im Quadrat.

Sprühen Sie aus 20 cm Entfernung gleichmäßig auf die beiden Furniere und legen Sie das Butterbrotpapier dazwischen (Bild 2). Wichtig: Die Fasern der beiden Furniere weisen in die gleiche Richtung! Pressen Sie dieses Sandwich nun zwischen zwei geraden Platten.

Die mittlere von drei solcher Doppellagen-Furniere dient als Abstandhalter für die CD. Dafür wird die Form der CD und auf

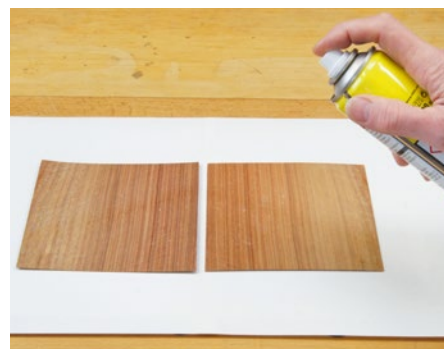
einer Seite offen herausgeschnitten (Bild 3) und diese Mittelage dann auf ein volles Sandwich geklebt, zusammen mit einem Streifen Butterbrotpapier. Er erleichtert später das Herausziehen der CD (Bild 4).

Legen Sie im nächsten Schritt das ausgeschnittene Teil der Mittelage kurz wieder ein und besprühen Sie die halbfertige Hülle erneut mit Kleber. Der Ausschnitt hat das darunter liegende Material geschützt und wird wieder entfernt. Pressen Sie jetzt die dritte Doppellage auf.

Der Zuschnitt der Außenkanten kann mit einer Säge erfolgen. Die Längskanten lassen sich hobeln, die Flächen schleifen. Eine Oberflächenbehandlung mit Lack bringt die gewünschte Optik und Widerstandskraft gegen Schmutz.



1 |



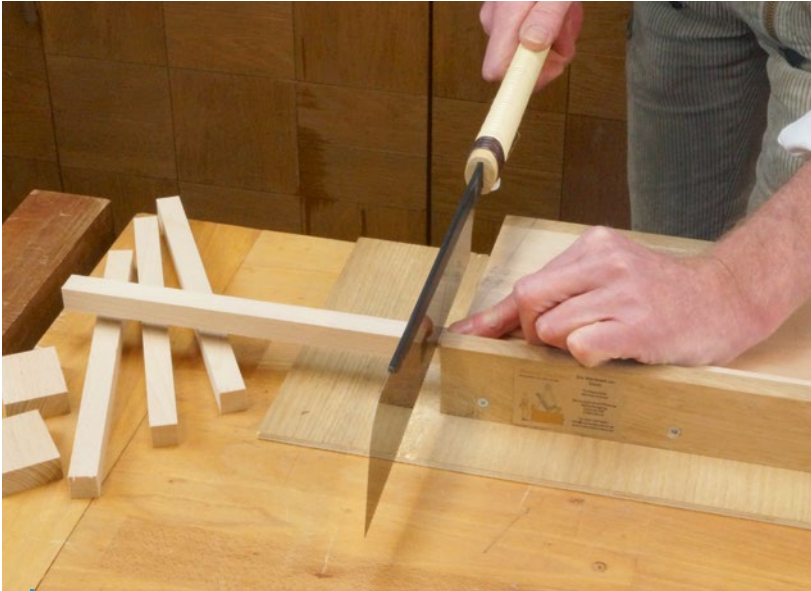
2 |



3 |



4 |



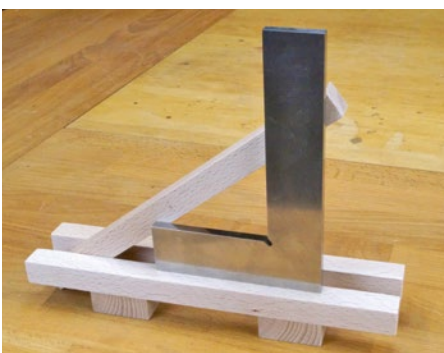
1 |



2 |



3 |



4 |



Einfache Leisten bilden puristischen Klapphaken

Eine quadratische Leiste mit einem Querschnitt von 17 mal 17 mm bildet das Ausgangsmaterial für unseren Klapphaken. Wird er benötigt, klappt der mittlere Teil heraus, ist aber nicht im Weg, wenn er nicht mehr gebraucht werden. Seine Länge bewirkt, dass Ihre Jacke mit etwas Abstand vor der Wand hängt und nicht die Tapete poliert.

Zwischen zwei senkrechten, auf waagerechten Hölzern befestigten Leisten wird eine dritte kippbar gelagert. Als Drehachse dient eine Dübelstange. Der Abstand zur Wand ermöglicht ein Kippen, welches dann durch die Wand zuverlässig gestoppt wird. Ein Sägeschnitt am oberen Ende des Hakens erleichtert das Öffnen und bildet in diesem Zustand einen gefälligen waagerechten Abschluss.

In drei 225 mm lange Teile aufgeschnitten (Bild 1), ergibt die Leiste die benötigten Elemente. Außerdem benötigen Sie zwei Leistenabschnitte (hier 38 x 17 mm im Querschnitt) deren Länge mindestens der Breite aller drei Hakenleisten entspricht. Diese Klötze dürfen ruhig breiter sein, damit sie besser verschraubt werden können.

Reißen Sie an den Hakenleisten die Entfernung des Drehpunktes von der unteren Kante an, hier 30 mm. Richten Sie ihren

Bohrständer so ein, dass die 6-mm-Bohrung in der Mitte der Leisten liegt (Bild 2). Bohren Sie die klappende Leiste durch und die beiden äußeren jeweils ungefähr bis zur Hälfte.

Die Halteklötze bekommen drei Bohrungen auf der Mittelachse: die äußeren zur Befestigung der Hakenleisten und die mittlere zur Verschraubung an der Wand.

Als Achse schneiden Sie ein Stück 6-mm-Rundstab auf die benötigte Länge. Damit der Haken sich leicht klappen lässt, können Sie die Durchgangsbohrung auf 6,1 mm erweitern.

Nach dem Brechen aller Kanten und dem Versenken der Schraubenköpfe (Bild 3) können die Konstruktionsteile miteinander verschraubt werden. Kippen Sie danach die mittlere Leiste, bis sie auf der Rückseite (in Bild 4 die Tischplatte) berührt. Zeichnen Sie mit einem Winkel nun die Schnittlinie an, wo der Stab abgetrennt wird.

Durch Verändern des Drehpunktes, der Länge der Klappleiste oder des Anschlagpunktes kann die Neigung des ausgeklappten Hakens verändert werden.

Mehrere dieser Klapphaken lassen sich in breitere und höhere Leistenpaneele einbauen, womit individuelle Garderoben gestaltet werden können.

Ladestation versteckt hässliche Kabel

Ausgangsmaterial für die Ladestation vier sind vier Bretter mit einem Querschnitt von 20 x 70 mm. Sie können so lang sein, wie es Ihre Restekiste hergibt. Vom fertigen Profil schneiden Sie später einfach die benötigte Länge ab.

Zwei Böden und eine dazwischen liegende Rückwand bilden ein U-Profil. In den Böden erlauben Nuten das Einschieben einer Frontblende (Schiebetür). Eine Nut auf dem oberen Boden nimmt die Geräte auf.

Legen Sie die Teile zusammen und kennzeichnen Sie sie mit dem Tischlerdreieck (Bild 1). Für die Einschubfront ist hier eine 4 mm starke, mit Ahorn furnierte MDF-Platte mit Lochraster gewählt. Sie können aber auch jede andere schöne Sperr- oder Massivholzplatte aus Ihrem Fundus nutzen und selbst ein paar Löcher zur Belüftung bohren. Passend für diese Platte stellen

Sie die Nuten her. Das geht leicht auf der Tischkreissäge, am besten mit einem Flachzahnblatt. Stellen Sie dazu den Abstand zwischen Sägeblatt und Anschlag ein (hier 5 mm), schneiden sie alle Böden etwa 5 mm tief ein und versetzen Sie den Anschlag für den zweiten Schnitt so, dass die Platte gut in der Nut läuft, ohne zu klappern (Bild 2).

Natürlich lässt sich diese Nut auch mit der Handoberfräse oder dem Nuthobel herstellen. Dies gilt auch für die breite Nut auf der Oberseite zum Einstecken der Elektrogeräte: Sie beginnt 12 mm von der Kante, ist 12 mm breit und 10 mm tief. Ältere Geräte benötigen eventuell eine breitere Nut. Messen Sie ihre Geräte aus und geben Sie zwei Millimeter Luft dazu.

Die fertig genuteten Teile werden stumpf miteinander verleimt. Um die Ladekabel zu den in der Nut stehenden Geräte zu

bekommen, bohren Sie alle 90 mm je zwei nebeneinanderliegende 8-mm-Löcher (Abstand zueinander 6 mm) von der Nut in den Innenraum. Die entstehenden Nasen verhindern ein unbeabsichtigtes Durchfallen der Stecker (Bild 3).

Die Seiten werden mit einer originellen Variante oder einem besonders markanten Stück verschlossen, nachdem die Front zugeschnitten und eingeschoben wurde.

Nach erfolgter Oberflächenbehandlung findet eine USB-Ladestation bequem Platz im Inneren (Bild 4). Das Kabel findet je nach Bedarf durch eine Seite, den Boden oder die Rückwand den Weg nach draußen. Die Station kann frei stehen oder durch die Rückwand direkt an der Wand befestigt werden. Zum Laden einfach den Stecker aus der Nut ziehen, ins Gerät stecken und das Gerät in die Nut stellen.



1 |



2 |



3 |



4 |



Fotos: Manfred Krause, Andreas Dufhne



1 |

Halter macht Nachrichten griffbereit

Manchmal ist man froh, die Sachen dort zu finden, wo sie hingehören. Aber wo legt man eine alte Zeitung ab? Besondere Exemplare benötigen einen besonderen Platz. Hängen Sie eine Jubiläumsausgabe griffbereit auf – so landet sie nicht im Altpapier. Für die nachgedruckte erste Ausgabe meiner Tageszeitung benötige ich eine Aufnahmelänge von 60 cm. Die Blätter sollen zwischen zwei Leisten eingeklemmt werden. Damit diese sich nicht verbiegen und dann zu wenig Spannung aufbringen, sollten sie jeweils nicht dünner als 8 mm sein.

Zum Einsatz kamen 720 mm lange Kirschbaumleisten von 30 mm Breite, wobei eine Leiste später auf 600 mm gekürzt wird. Das kurze Reststück bildet später eine Griffhälfte, achten Sie dann auf eine durchgehende Maserung (Bild 1).

Die langen Leisten bekommen eine Nut oder Hohlkehle, die sich leicht mit der stationären Handoberfräse oder dem Frästisch (Bild 2) einfräsen lässt. Ein Stoppklotz verhindert, dass auch im Bereich des künftigen Griffes gefräst wird.

In die Nut wird ein 2 mm starker Messingdraht eingesetzt. Zwischen die Zeitungsseiten gelegt, verhindert er ein Herausrutschen der Blätter. Der Draht wird auf eine Länge von 578 mm abgekniffen und an den Enden jeweils 4 mm um 90° umgebogen. Die umgebogenen Enden werden in Bohrungen in den Leisten gesteckt. Dadurch kann der Draht nicht selbst aus der Nut rutschen. Da die Enden des Drahtes wechselseitig gebogen werden, greift je ein

Ende in eine Leiste. Gleichzeitig sichert er beide Leisten gegen Verrutschen und stellt so sicher, dass die Enden immer nebeneinander liegen. Die Bohrungen in den Leisten liegen 570 mm auseinander in der Mitte je einer Nut.

Ist das kurze Stück auf das Ende der längsten Leiste geleimt, kann mit Laubsäge, Raspeln und Feilen der Griff geformt werden, bis er angenehm in der Hand liegt (Bild 3). Schleifpapier glättet die letzten rauen Stellen. Ebenso verfahren Sie mit dem stumpfen Ende, das Sie leicht konisch zulaufen lassen.

Die Kanten der Halteleisten werden mit dem Hobel oder auf dem Frästisch abgerundet oder gefast (Bild 4). So wirken die Profile in der Ansicht feiner und gefälliger.

Haben alle Holzteile einen schmutzabweisenden Überzug erhalten, können Sie den Halter nutzen; Legen Sie die geöffnete Zeitung auf eine der Leisten, stecken Sie den Draht ein, schlagen die Zeitungsseiten zu, so dass der Knick beim Draht liegt, und stecken die zweite Halteleiste auf. Schwarze Gummiringe (Dichtungen aus dem Sanitärbereich) lassen sich leicht von den Enden her über die Profile rollen um die Leisten zu spannen. ◀



2 |



3 |



4 |

